

Fünftes Hauptstück.

Was in Brunhilds Brautkammer geschah und wie Sigfrid mit seinem Weibe heimfuhr.

Nach so gethanem Verlöbniß öffnete sich der Kreis und führte Sigfrid seine Braut zu Tische, wo er mit ihr auf dem Ehrensitze des Gastes saß. Gegenüber saß Gunther mit Brunhild; aber diese, als sie Kriemhild an Sigfrids Seite sitzen sah, begann zu weinen, daß ihr die lichten Zähren über die Wangen rollten. „Was ist Euch, Herrin?“ frug der Vogt vom Rheine. „Warum Eure schönen Augen mit Thränen trüben? Lieber solltet Ihr lachen, denn unterthan



sind Euch ja mein Land, meine Burgen und mancher weibliche Mann.“ Aber die Königin: „Wohl muß ich weinen, denn weh ist mir um Deine Schwester. Seh' ich sie doch gefellt Deinem Eigenholden (Hörigen). Sie so erniedrigt zu schauen, grämt und schämt mich.“ Darauf der König: „Geschweigt dessen. Ich will Euch zu schicklicher Zeit sagen, wie es damit bestellt sei und warum ich meine Schwester dem Degen gegeben.“ Brunhild dagegen: